

Zeitschrift:	Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber:	Staatsarchiv Graubünden
Band:	4 (1993)
Artikel:	Rückblick auf mein Leben : Autobiographie eines Pfarrers, Schulmanns, Philanthropen und Lexikographen (1789-1858)
Autor:	Carisch, Otto
Vorwort:	Vorwort
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-939151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Selbstbiographien, wenn auch nur von einigem Gehalte und mit dem Blick nach Innen abgefaßt, hatten für mich immer einen eigenthümlichen Reitz und etwas Belehrendes. Freilich darf an ihnen das Gepräge der Aufrichtigkeit und selbstsuchtloser Unbefangenheit nicht vermißt werden.

Obwohl in meinem Leben weder ausgezeichnete Thaten noch ehrenwerthe Verdienste auf dem Gebiete der Wissenschaft, ja nicht einmal äußere Schicksale, die wegen ihrer Merkwürdigkeit auffallen könnten, zu verzeichnen sind, konnte ich dem Drange dennoch nicht widerstehen, eine Beschreibung desselben zu unternehmen. Zwei Gründe sind es, die mich dazu bewogen: zunächst die Hoffnung, daß diese Darstellung meinen Kindern oder einem und dem anderen ihrer Nachkommen nützlich und in mancher Beziehung lehrreich sein könnte; noch mehr aber die Ueberzeugung, daß die Vergegenwärtigung meiner Lebensschicksale von frühester Jugend an und der Hinblick auf die innere Geistesentwicklung auf den verschiedenen Stadien derselben sowie die Erinnerung an die Vorurtheile, die nicht allein mir, sondern dem Kreise und den Verhältnissen eigen waren, in denen ich lebte, und an die Irrthümer, Mißgriffe und Sünden, die schon mehr dem Individuum angerechnet werden müssen, nicht ohne Belehrung für mich selbst bleiben würden.

Ich hoffe mit Zuversicht, daß dieser Versuch dazu beitragen könne, nicht allein mein eigenes Wesen zu klarerer Anschauung und ernsterer Auffassung zu führen, sondern mir auch den tieferen Blick auf fremde Seelen zu erleichtern, um sie mit mehr Milde, mehr Vertrauen und mehr Hoffnung zu beurtheilen; denn wohl mit Recht sagt Schiller:

Willst du dich selber verstehn, so sieh, wie die andern es treiben;
Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz.¹

Das eigene Herz aber, mit seiner Verzagtheit und mit seinem Trotze, seinen Licht- und Schattenseiten, wird ohne Zweifel am leichtesten und sichersten erkannt, wenn wir seiner Entwicklung möglichst im Zusammenhange nachgehen.